

La ultima cena

Am 5. Dezember 1977, dem Nikolausabend, hatte die Ila zusammen mit der ESG, der Evangelischen Studentengemeinde (ja, so hieß das damals noch), in Köln einen damals sehr prominenten Gast zu einer öffentlichen Veranstaltung eingeladen, den Dichter, Priester und Auslandssprecher der sandinistischen Befreiungsbewegung FSLN in Nicaragua Ernesto Cardenal. Der Saal in der Bachemer Straße 27 war gerammelt voll, es war einer der ersten oder sogar der erste Auftritt Cardenals in Deutschland, seit die Kommune in Solentiname sich der FSLN angeschlossen und er Nicaragua verlassen hatte. Wir hatten zwar diesen Kontakt herstellen können, aber die Selbstverständlichkeit, mit der man sich heute in den verschiedenen Weltgegenden, Sprachen und Themen bewegt, gab es noch nicht. Cardenal sprach kein Deutsch, aus der ESG sprach niemand Spanisch und in der Ila war der sicherste Sprecher des Spanischen völlig kirchenfremd. Trotzdem musste er Cardenal übersetzen und gab prompt „la ultima cena“ (das letzte Abendmahl) mit „das letzte Abendessen“ wieder.

Eine ähnliche Erfahrung machten wir ein Jahr später, als wir Berichte der Argentinischen Menschenrechtskommission CADHU, das Buch „Argentinien auf dem Weg zum Völkermord“, herausgaben, wo eine zwar zweisprachige und ausgebildete, aber dem Militär völlig verständnislos gegenüberstehende Übersetzerin aus dem argentinisch-spanischen „Contralamarante“ nicht etwa den deutschen Konteradmiral, sondern den „Gegenadmiral“ machte. Wir fanden Gegenadmiräle eigentlich eine ganz gute Idee.